

Petition lanciert

Wie eine Appenzellerin im Bundeshaus für mehr Tierschutz kämpfen will

Von Johanna Rhyner

13.07.2026, 17.00 Uhr

Marilù Parrella hat ihre Petition «Revision des Tierschutzgesetzes – für einen wirksamen Schutz aller Tiere» vor knapp einem Monat online gestellt, inzwischen liegen rund 16'000 Unterschriften vor. Am 22. Juli wird die Petition ins Bundeshaus gebracht.



Marilù Parrella in Ihrem Garten.

Bild: Johanna Rhyner

Vor ungefähr einem Monat schaltete Marilù Parrella aus Appenzell die Petition «für einen wirksamen Schutz aller Tiere» auf Campax online. Nun sind rund 16 000 Unterschriften zusammen, ihr Ziel sind jedoch 20'000 Unterschriften. Am 22. Juli bringt Parrella die Petition ins Bundeshaus nach Bern. Dort wird sie von Leopold Weil vom Parlamentsdienst entgegengenommen.

Eine Petition ist eine Eingabe an die Behörde oder das Parlament, mit der Bürgerinnen und Bürger ein Anliegen vorbringen können. Sie verpflichtet das Parlament zwar nicht zu einer Gesetzesänderung, muss jedoch entgegengenommen und geprüft werden. Parrella, gelernte Kindergärtnerin, möchte sich mit dieser Petition für das Tierrecht einsetzen. Sie selbst adoptierte drei Strassenhunde und engagiert sich seit drei Jahren im Tierschutz.

Mit der Petition fordert Parrella die Änderung des Artikels 641a Absatz 2 im Zivilgesetzbuch. Sie kritisiert, dass Tiere in Bereichen wie der Landwirtschaft und der Forschung weiterhin primär als Mittel für menschliche Zwecke ausgenutzt werden. Deshalb sei es wichtig, diese im Gesetz als fühlende Wesen mit Würde neu zu beschreiben. Sie verlangt unter anderem, dass Tiere besser vor Misshandlung, Ausbeutung und unnötigem Leid geschützt werden.

Weiteres Vorgehen und Gesetzeslagen

Tiere gelten seit 2003 im Schweizerischen Zivilgesetzbuch nicht mehr als Sache, jedoch heisst es im zweiten Absatz des Artikels 641a: «Soweit für Tiere keine besonderen Regelungen bestehen, gelten für sie die auf Sachen anwendbaren Vorschriften», was sie weiterhin als Sache reduziert. Genau dieser Satz müsse ihrer Meinung nach gestrichen werden.

Nach einem Austausch mit der Stiftung Tier im Recht sieht sich Parrella in ihrem Anliegen bestätigt. Die Stiftung teile ihre Einschätzung, dass Tiere trotz der heutigen Gesetzeslage nicht über ausreichende eigene Rechte verfügen. Eine Änderung des Gesetzesartikels hätte weitreichende Folgen: Zahlreiche weitere Gesetze müssten angepasst und neue Bestimmungen geschaffen werden. Parrella ist sich bewusst, dass ein solcher Prozess mehrere Jahre dauern und politisch schwierig werden dürfte, jedoch sieht sie auch das Positive: «Es ist wie ein kleiner Stein, der etwas Grosses ins Rollen bringt. Es wird ein Prozess sein, der lange dauern wird, aber das ist es mir wert.»

Die grössten Herausforderungen sieht Parrella nicht nur in der Gesetzesänderung selbst, sondern auch darin, politische Mehrheiten zu gewinnen, unterschiedliche Interessen zu vereinen und die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren. Zunächst gehe es ausschliesslich darum, den rechtlichen Status der Tiere anzupassen. Welche weiteren gesetzlichen Änderungen daraus entstehen würden, müsse sich erst zeigen.

Die Schweiz als Vorreiter im Tierschutz?

Die stetig wachsende Zahl an Unterschriften bestärkt sie. Was mit rund 500 Unterschriften begann, entwickelte sich rasant weiter. Inzwischen kommen jede Minute neue Unterschriften hinzu. «Es macht es greifbarer und gibt mir Hoffnung, zu sehen, wie viele Menschen hinter mir stehen.»

Parrella sieht die Schweiz als mögliches Vorbild im Tierschutz. Ihrer Meinung nach könnten weitere Länder einem solchen Schritt folgen. Auf die Frage, was passieren würde, falls die Petition nicht angenommen wird, antwortet sie: «Es ist ein Wagnis. Ich bin eine einfache Frau, keine Partei oder Politikerin, aber ich finde, es lohnt sich, mutig zu sein und einen Schritt zu wagen. Egal, was passiert. Ich werde weiterhin eine Stimme sein für die, die keine haben.»